

Textarchiv

BLICKPUNKT

Dresscode kennt kein Hitzefrei

Es herrschen immer noch Kleiderregeln im Büro -das sagen Stilberater der alten Schule

Kirsten Niemann

Sobald das Thermometer in die Höhe klettert, wechseln die Berliner gerne zu lässiger Kleidung. Doch der berufliche Dresscode bleibt selbst bei hochsommerlichen Temperaturen rigide. Zumindest in vielen konservativen Branchen, in großen Unternehmen, Banken, Sparkassen und Kanzleien.

Darf eine Frau bei 30 Grad auf Strümpfe verzichten? Das ist die erste Frage, die Jan Schaumann seinen Seminarteilnehmern stellt -und die immer falsch beantwortet wird. Schaumann ist ein Stiltrainer der alten Schule, der strenge Mann gibt die Antwort selbst: "Nein, niemals". Für Männer in kurzärmeligen Hemden oder kurzen Hosen zeigt der Stilberater ebensowenig Verständnis. "Wer sich nicht seriös kleidet, muss härter arbeiten, um als kompetent wahrgenommen zu werden. Warum sollte man sich das antun?"

Nur im eigenen Büro dürfen Männer Sakko und Krawatte an den Haken hängen und die Ärmel hochkrempeln, sagt Schaumann. Sobald sich Kundenbesuch ankündigt, sollte beides schnell wieder zur Hand sein. Zudem gilt: Je höher der Mitarbeiter in der Hierarchie steht, desto formvollendeter sollte er gekleidet sein. Auf der Ebene der Geschäftsleitung erwartet der Kunde ein Jackett bei Männern und bei Frauen einen Blazer -Punkt. Der Rock muss das Knie bedecken. Sind an den Beinen klebende Nylons unangenehm, tragen Frauen eben Sommerhosen. Die Dekolletéfrage

Männer haben es einfacher als Frauen, weil über den Dresscode Einigkeit herrscht: Er trägt Anzug, und zwar vornehmlich in Dunkelblau oder Dunkelgrau. Ob der Mitarbeiter im Sommer auf helle Farben ausweichen darf, darüber scheiden sich die Geister. Aber hier wird dem individuellen Geschmack von Jahr zu Jahr mehr Raum gelassen. "Hellbeige oder Khaki zeugen von gutem Geschmack", sagt beispielsweise Uwe Fenner vom Institut für Stil und Etikette in Potsdam. "Doch sollten die Strümpfe immer eine Nuance dunkler sein als der Anzug." Ein wichtiger Rat, denn der Mann mit Stil trägt auch im Hochsommer Kniestrümpfe.

Bei vielen jüngeren Männern hat sich jedoch eine gewisse Nonchalance

durchgesetzt: Sie tragen keine Krawatte, der oberste Hemdknopf des Businesshemdes ist geöffnet. "Das geht in Ordnung", meint Fenner. Die Mode lockert den Uniformzwang auch in Unternehmen. Mitarbeiter ohne Kundenkontakt genießen hier und dort sogar eine Art Narrenfreiheit. Aber ist das alles ansehnlich, was so über die Büroflure schlurft? Kurze Hosen und Sandalen? "Niemals", sagt Fenner, "nicht einmal in der Freizeit trägt der feine Herr so etwas -allenfalls am Strand." Auch Frauen sollten Fenner zufolge Zugeständnisse machen: "Nackte Zehen sind Privatsache -egal ob sie lackiert sind oder nicht."

In der Minirockfrage gilt die Faustregel der Personalchefs: Der Rock darf maximal eine Hand breit über dem Knie enden. Für den Ausschnitt fand der Berliner Soziologe Georg Simmler schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ein schickliches Maß: Je größer die Veranstaltung, desto ausladender darf das Dekolleté ausfallen. Im strengen Büroalltag gilt also: Bluse zu und Schultern bedeckt.

Wie schön, dass in vielen Jobs die Kleiderordnung keine Rolle mehr spielt. Doch ist hoffentlich eines bekannt: Schlimmer als zu luftige Kleidung wird vom Gegenüber doch eher Geruch empfunden. Machen Sie sich also zwischendurch frisch. Aber nicht, in dem Sie sich Eiswürfel in den Ausschnitt stecken.

Foto: Links top, rechts flop: keine Zehen zeigen.